



Natalie Mattes ist Daniel Zihlmanns Maskenbildnerin. Er schätzt ihre ruhige, konzentrierte Arbeit sehr.



Im Aufenthaltsraum der Operettenfamilie. Sitzend von links: Myriam Rufer-Staubli, ihre Tochter Anna, Daniel Zihlmann, Christof Brunner. Hinten: Catherine Frey und Erich Bieri.

Aus dem Vollen schöpfen

Operettenbühne: Mit «Vogelhändler» Daniel Zihlmann Kulissenluft geschnuppert

Wann steht ein Sänger auf? Kurz bevor die Läden schliessen. Vergnügt zitiert Daniel Zihlmann die Pointe, welche die Vorstellungen vom Arbeitsalltag eines musizierenden Künstlers kariert. Es ist Samstag, 17 Uhr.

Lis Glaes

Eine Samstagsvorstellung der Operettenbühne beginnt um 19 Uhr. Nachmittags hat Daniel Zihlmann am Klavier während einer halben Stunde seine Stimme getestet. Wo könnte sie heute Probleme haben, worauf muss er speziell achten? Nach einer knappen Stunde Autofahrt von seinem Wohnort Nottwil betritt Daniel Zihlmann um 17 Uhr als Erster die Solistengarderobe. «Ich benötige diese zweistündige Vorbereitung», erklärt er. «Sie ist streng geplant. Wie auch das Rollenstudium, wenn ich mich gleichzeitig auf zwei verschiedene

«Starallüren sind hier fehl am Platz»
Präsidentin Myriam Rufer-Staubli

Engagements vorbereite.» Oder wie seine Reisen. Zwischen den Vorstellungen in Bremgarten hat er immer wieder andere Konzertverpflichtungen. Die Vorbereitung dieser Auftritte bedarf einer genauen Planung.

So viel zum Aufstehen vor Ladenchluss? Er lacht: «Ähnlich falsche Vorstellungen begegnen auch Sportler. Roger Federer soll seine Gage und seinen Applaus doch auch für nur zwei, drei Stunden Tennispiel bekommen.» Er zieht gerne den Vergleich mit dem Sport. «Ich wuchs in einer Sportlerfamilie auf und eignete mir eine entsprechende Berufsein-

stellung an. Stabile Leistung erfordert Disziplin, Erfahrung und Kondition.» Stabile Leistung ist die Basis einer Solistenkarriere und die Voraussetzung, die freischaffende Künstler längerfristig dringend brauchen.

Einzigartige Familie

Nach seiner Sitzung bei Maskenbildnerin Natalie Mattes ist es Zeit für ein Schweinwürstchen im Casinokeller, dem Aufenthalts- und Verpflegungsraum des gesamten Ensembles. Zeit für fröhliche Unterhaltung. Für lockere bis deftige Sprüche zwischen den Solisten Erich Bieri und Daniel Zihlmann. Das freundschaftliche Miteinander der Operettenfamilie teilt sich hier jedem Besucher mit.

Präsidentin Myriam Rufer-Staubli setzt sich mit ihrer Suppe dazu. Sie genießt dieses familiäre Zusammensein im Bewusstsein seines hohen Stellenwertes. «In einer Produktion wie der unseren sind der Umgang miteinander, das Teamverhalten und die gegenseitige Wertschätzung enorm wichtig. Starallüren sind hier fehl am Platz. Ich meine, dass auch das Publikum diese tolle Atmosphäre im Ensemble spürt.»

Heute dirigiert Christof Brunner. Er teilt sich den Part des musikalischen Leiters mit Adams Joho. Als Dozent für Orchesterleitung an der Zürcher Hochschule der Künste hat er am kommenden Montag einen speziellen Job für Tenor Daniel Zihlmann. Er soll dem Dirigat der Studenten folgen. «Er muss genau das singen, was sie dirigieren, ob richtig oder falsch», lacht Christof Brunner. Damit steht den Dirigenten eine lehrreiche Erfahrung bevor und eine reizvolle neue dem Sänger.

Das Umkleiden für die Rolle des Vogelhändlers Adam verknüpft Daniel Zihlmann mit Dehnungs- und Lock-

ungsübungen. Nach und nach füllt sich der Raum. Acht Solistinnen und Solisten müssen sich die wenigen Quadratmeter teilen. Nein, hier haben Mimosenhaftigkeit und Starallüren definitiv keinen Platz. Wie Erich Bieri entpuppt sich jetzt auch Daniel Camille Bents als Meister der lockeren Sprüche. Ob die wohl auch so drauf sind, wenn sie ernsthaftere Rollen spielen als die des Barons Weps und des Stanislaus? Maulfaul ist auch Daniel Zihlmann zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die Anspielung auf seine «Spargelfigur» – mit seinem Lauftraining hat er seit der letzten Produktion zehn Kilo vernichtet – kontert er umgehend. «Lieber eine

«Läuft die Stimme oder muss ich einspringen?»
David, Sohn von Daniel Zihlmann

dünne Figur als eine dünne Stimme.» Catherine Frey kommt mit einem Gesteck aus Blumen und Fotos der Balletteusen in die Garderobe. Das ist eine wirklich rührende Sympathiebekundung der kurfürstlichen Dienstmädchen an die Adresse der strengen Hofdame Baronin Adelaide. «Ich muss raus, sonst beginne ich zu weinen», sagt sie und verlässt den Raum.

Unverzichtbare Rituale

Es bleibt noch etwas Zeit. Zeit für Rituale. Auf einem Regal im Requisitenbereich müssen seine Noten und sein Textbuch samt einer Flasche Wasser greifbereit sein. Nein, die Unterlagen würden ihm bei einem Aussetzer auf der Bühne ganz und gar nichts nützen. Aber ein Ritual stellt nicht den Anspruch, von jedermann verstanden zu werden. Ein weiteres unverzichtbares Ritual ist ein kurzes Telefonat mit seinem Sohn David und dessen Standardfrage: «Läuft die Stimme oder muss ich einspringen?» Nach kurzen Unterhaltungen im geschäftigen Betrieb hinter den Kulissen zieht er sich für Stimmübungen und Konzentration zurück.

Der Vogelhändler tritt aus dem Hintergrund des Zuschauerraums auf. Daniel Zihlmann wartet also im Foyer des Casinos auf seinen ersten Auftritt, weist auf die Mitarbeitenden an der dortigen Bar und im Restaurantzelt gegenüber und sagt: «Das beeindruckt mich in Bremgarten immer wieder. Dieser enorme und professionelle Einsatz so vieler freiwillig Mitarbeitenden.» Er kennt die Operettenbühnen dieses Landes und denkt, der Bremgartener Verein verfüge über die solideste Basis; nicht zuletzt dank dieser aussergewöhnlichen Kräfte, die er alle zwei Jahre mobilisieren kann.



Im Foyer des Casinos ist Daniel Zihlmann bereit für den stimmungsvollen Auftritt des Vogelhändlers. «Grüss euch Gott, alle miteinander...»

Jetzt aber kommt Adams Auftritt mit «einem stimmungsvollen «Grüss euch Gott, alle miteinander...». Das weitere Geschehen aus den Kulissen verfolgen zu dürfen ist Privileg und Vergnügen. Ja, Bariton «Weps» und Tenor «Stanislaus» ziehen ihre komischen Rollen auch neben der Bühne durch. Cecilia Berglund lässt sich in absoluter Konzentration auf ihre Einsätze in der weiblichen Hauptrolle

«Normales Privatleben ist wichtig»
Daniel Zihlmann

der Kurfürstin Marie betrachten und bei den Auftritten einmal mehr bewundern. Wie eine Feder ist Melanie Wurzlers Körper gespannt, bevor die Christin von der Post auf die Bühne zu springen hat. Das Bremgartener Debüt dieser Solistin gelingt bestens. In den Kulissen ist auch zu erfahren, weshalb die Professoren Würmlle (Urs Mühlethaler) und Süffe (Roger Thommen) mit antikem Rollstuhl auftrumpfen. Eine Knieoperation Urs Mühlethalers liess Regisseur Paul Suter diese Sicherung einbauen. Ihre komische Szene mit dem Lied «Ich bin der Prodektant» verfehlt seine Wirkung beim Publikum auch dieses Mal nicht. «Das Publikum zieht schön mit», freut sich ein Chormitglied. Und ja, auch bei der 15. Vorstellung mache es noch grossen Spass. «Obwohl wir jetzt jedes Wort voraussehen.»

Nach dem Schlussapplaus rät das Gedächtnis in der Solistengarderobe zur Verabschiedung. Nein, Daniel Zihlmann lässt diesen Abend nach dem Abschinken nicht im Restaurantzelt ausklingen. Er setzt sich ins Auto und summt auf dem Heimweg noch leise vor sich hin, testet so, ob seine Stimme heute gelitten hat oder ob er morgen wieder aus dem Vollen schöpfen kann. Dann lässt er sich vom «Nachtexpress» aus dem Radio abhören. Morgen ist Vorstellung um 14 Uhr. Heisst aufstehen spätestens um 6.30 Uhr und Abfahrt um 11 Uhr. Es ist sein Sängeraltag mit Disziplin, Erfahrung, Kondition «und einem sehr wichtigen, ganz normalen Privatleben neben der Bühne».

Mehr Informationen zu Dani Zihlmann und seiner erfolgreichen Karriere unter www.zihlmannandaniel.ch. Alles Wissenswerte zur Operettenbühne unter www.operette-bremgarten.ch.

Tickets zu verlosen

Die Operettenbühne Bremgarten verschenkt für die nächsten Vorstellungen 5-mal 2 Tickets. Interessierte melden sich morgen Samstag, 13. Mai, um 9 Uhr unter 056 640 03 05. --red



Knifflige Montage von Adams Gurt. Ruth Gianola (Mitte), Vizepräsidentin und Kostümverantwortliche, zeigt der Chorverantwortlichen Cornelia Badertscher den Trick.